

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Einhundert geistliche Lieder**

**Timm, R.**

**Berlin [u.a.], 1920**

Tod und Auferstehung

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-119**

8. O wär ich da! ach stünd ich  
 schon,  
 O süßer Gott, vor deinem Thron  
 Und trüge meine Palmen!

So wollt ich nach der Engel  
 Weis'  
 Erhöhen deines Namens Preis  
 Mit tausend schönen Psalmen.  
 P. Gerhardt, † 1676

### 94. (589) Christus, der ist mein Leben

Nr. 11

M. Vulpus † 1616

Christus, der ist mein Le - ben, und Sterben mein Gewinn; dem  
 hab ich mich er - ge - ben, mit Fried fahr ich da - hin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen  
 Zu Christ, dem Bruder mein,  
 Daß ich mög zu ihm kommen  
 Und ewig bei ihm sein.

3. Wenn meine Kräfte brechen,  
 Mein Atem geht schwer aus,  
 Und kann kein Wort mehr sprechen,  
 Herr, nimm mein Seufzen auf.

4. Alsdann fein sanft und stille  
 Laß, Herr, mich schlafen ein

Nach deinem Rat und Willen,  
 Wann kommt mein Stündlein.

5. An dir laß gleich den Neben  
 Mich bleiben allezeit  
 Und ewig bei dir leben  
 In Himmelswonn und Freud.

6. Wohl in des Himmels Throne  
 Sing ich Lob, Ehr und Preis  
 Dem Vater und dem Sohne  
 Und dem heiligen Geist.

1609

### 95. (619) O Welt, ich muß dich lassen

H. Isaak, 1475

O Welt, ich muß dich las - sen, Ich fahr da - hin mein Straßen  
 Ins ew - ge Va - ter - land. Den Geist will ich auf - ge - ben, Da - zu  
 mein Leib und Le - ben Set - zen in Got - tes gnäd - ge Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet,  
 Der Tod das Leben endet;  
 Sterben ist mein Gewinn.  
 Kein Bleiben ist auf Erden,  
 Das Ewge muß mir werden,  
 Mit Fried und Freud ich fahr  
 dahin.

3. Auf Gott steht mein Ver-  
 trauen,  
 Sein Antlitz will ich schauen  
 Wahrlich durch Jesum Christ,  
 Der für mich ist gestorben,  
 Des Vaters Huld erworben,  
 Mein Mittler er auch worden ist.

4. Wir sind unnütze Knechte,  
 Mein Tun ist viel zu schlechte,  
 Denn daß ich ihm bezahl

Damit das ewge Leben;  
 Umsonst will er mirs geben  
 Und nicht nach mein'm Verdienst  
 und Wahl.

5. Drauf will ich fröhlich  
 sterben,  
 Das Himmelreich ererben,  
 Wie er mirs hat bereit'.  
 Hier mag ich nicht mehr bleiben,  
 Der Tod soll mich vertreiben,  
 Mein Seele sich vom Leibe scheid't.

6. Damit fahr ich von hinnen.  
 O Welt, du mußt zerrinnen,  
 Darum besinne dich!  
 Auf, dich zu Gott bekehre  
 Und von ihm Gnad begehre,  
 Daß er auch dein erbarme sich.

J. Hesse, † 1547

## 96. (624) Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!

Elberfeld 1805

The musical score consists of three staves of music in G major, 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a common time signature. The lyrics are: 'Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Ach wie geschwinde und be-hen-de kann kommen'. The second staff continues the lyrics: 'Zeit, her kommt der Tod; } Mein Gott! Mein Gott! ich bitt durch Christi mei-ne Todes-not!'. The third staff concludes the lyrics: 'Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.'.

2. Es kann vor Nacht leicht an-  
 ders werden,  
 Als es am frühen Morgen war;  
 Denn weil ich leb auf dieser  
 Erden,

Leb ich in steter Todesgefahr.  
 ∴ Mein Gott! ∴ ich bitt durch  
 Christi Blut,  
 Machs nur mit meinem Ende  
 gut.

3. Herr, lehr mich stets mein  
 End bedenken,  
 Und wenn ich einstens sterben  
 muß,  
 Die Seel in Jesu Wunden senken  
 Und ja nicht sparen meine Buß.  
 ∴ Mein Gott! ∴ ich bitt durch  
 Christi Blut,  
 Machs nur mit meinem Ende  
 gut.

4. Mach immer süßer mir den  
 Himmel  
 Und immer bitterer diese Welt;  
 Gib, daß mir in dem Welt-  
 getümmel  
 Die Ewigkeit sei vorgestellt.  
 ∴ Mein Gott! ∴ ich bitt durch  
 Christi Blut,  
 Machs nur mit meinem Ende  
 gut.

5. So komm mein End heut  
 oder morgen,  
 Ich weiß, daß mirs mit Jesu  
 glückt;  
 Ich bin und bleib in deinen  
 Sorgen,  
 Wie auch die Todesnot mich  
 drückt.  
 ∴ Mein Gott! ∴ ich bitt durch  
 Christi Blut,  
 Machs nur mit meinem Ende  
 gut.

6. Ich leb indes in ihm ver-  
 gnüget  
 Und sterb ohn alle Kummernis;  
 Es gehe, wie mein Gott es füget,  
 Ich glaub und bin des ganz  
 gewiß:  
 ∴ Mein Gott! ∴ durch Christi  
 Gnad und Blut  
 Machst dus mit meinem Ende gut.

Amilie Juliane v. Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706

## 97. (637) Auferstehn, ja auferstehn

Ph. Em. Bach, 1788

Auf = er = stehn, ja auf = er = stehn wirst du, Mein Staub, nach  
 kur = zer Ruh: Un = sterb = lich Ge = ben Wird, der dich schuf, dir  
 ge = ben. Hal = le = lu = jah.

2. Wieder aufzublühn, werd ich  
 gesät, | Und sammelt Garben;  
 Der Herr der Ernte geht | Er sammelt uns, die starben.  
 Hallelujah.

3. Tag des Danks, der Freuden-  
tränen  
Tag, du meines Gottes Tag!  
Wenn ich im Grabe  
Genug geschlummert habe,  
Erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds  
dann uns sein;  
Mit Jesu gehn wir ein

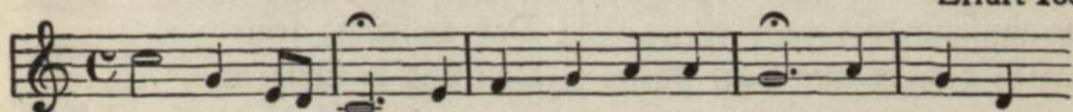
Zu seinen Freuden;  
Der müden Pilger Leiden  
Sind dann nicht mehr.

5. Ach ins Allerheiligste führt  
mich  
Mein Mittler dann, lebt ich  
Im Heiligtume  
Zu seines Namens Ruhme.  
Hallelujah.

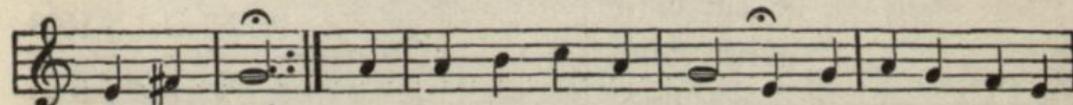
F. G. Klopstock, † 1803

## 98. (643) Jerusalem, du hochgebaute Stadt

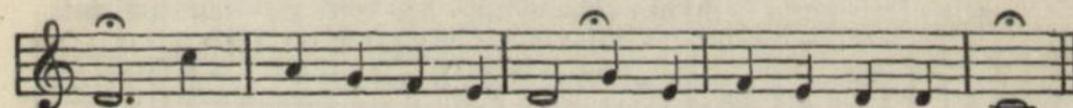
Erfurt 1663



Je - ru - sa - lem, du hoch-ge - bau-te Stadt, wollt Gott, ich  
Mein sehn-lich Herz so groß Verlan-gen hat und ist nicht



wär in dir! } weit ü-ber Berg und Ta - le, weit ü-ber blaches  
mehr bei mir; }



Feld schwingt es sich ü - ber al - le und eilt aus die-ser Welt.

2. O schöner Tag  
Und noch viel schönre Stund,  
Wann wirst du kommen schier,  
Daß ich mit Lust  
Und freiem Freudenmund  
Die Seele geb von mir  
In Gottes treue Hände  
Zum auserwählten Pfand,  
Daß sie mit Heil anlande  
In jenem Vaterland?

3. O Ehrenburg,  
Sei nun begrüßet mir,  
Tu auf der Gnaden Pfort:  
Wie manche Zeit  
Hat mich verlangt nach dir,  
Oh ich bin kommen fort  
Aus jenem bösen Leben,  
Aus jener Nichtigkeit,  
Und mir Gott hat gegeben  
Das Erb der Ewigkeit!

4. Was für ein Volk,  
 Welch eine edle Schar  
 Kommt dort gezogen schon!  
 Was in der Welt  
 Von Auserwählten war,  
 Seh ich, die beste Kron,  
 Die Jesus mir entgegen  
 Vom Himmel hat gesandt,  
 Da ich auf fernen Wegen  
 Noch war im Tränenland.

5. Propheten groß  
 Und Patriarchen hoch,  
 Auch Christen insgemein,  
 Die weiland dort  
 Trugen des Kreuzes Loth

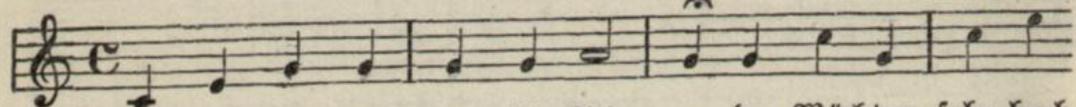
Und der Tyrannen Pein,  
 Schau ich in Ehren schweben,  
 In Freiheit überall,  
 Mit Klarheit hell umgeben  
 Mit sonnenlichem Strahl.

6. Wenn dann zuletzt  
 Ich angelanget bin  
 Im schönen Paradies,  
 Von höchster Freud  
 Erfüllet wird der Sinn,  
 Der Mund von Lob und Preis:  
 Das Hallelujah reine  
 Man singt in Heiligkeit,  
 Das Hosanna feine  
 Ohn End in Ewigkeit.

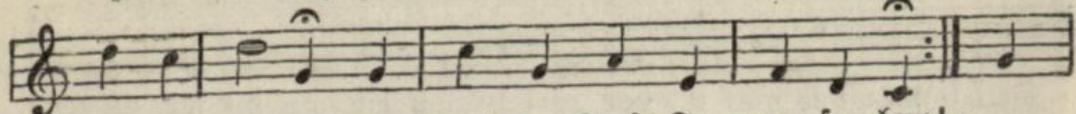
J. M. Meyfart, † 1642

99. (650) Wachet auf, ruft uns die Stimme

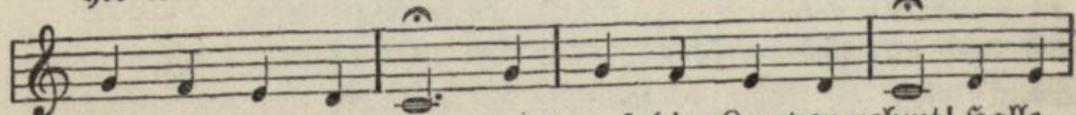
Ph. Nicolai, † 1608



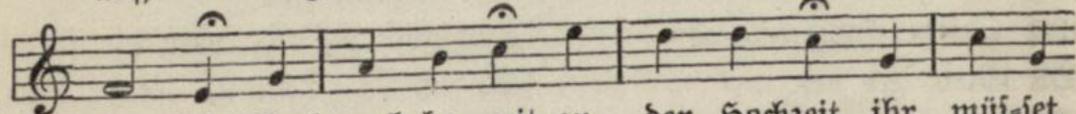
Wa - chet auf! ruft uns die Stim - me der Wächter sehr hoch  
 Mit - ter - nacht heißt die - se Stun - de. Sie ru - fen uns mit



auf der Bin - ne; wach auf, du Stadt Je - ru - sa - lem! } Wohl -  
 hel - lem Munde: Wo seid ihr Klu - gen Jungfrauen? }



auf, der Bräutigam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halle -



lu - jah! Macht euch be - reit zu der Hochzeit, ihr müs - set



ihm ent - ge - gen - gehn.

2. Zion hört die Wächter singen,  
 Das Herz tut ihr vor Freuden  
 springen,  
 Sie wachet und steht eilend auf.  
 Ihr Freund kommt vom Himmel  
 prächtig,  
 Von Gnaden stark, von Wahrheit  
 mächtig,  
 Ihr Licht wird hell, ihr Sterne geht auf,  
 Nun komm, du werthe Kron,  
 Herr Jesu, Gottes Sohn!  
 Hosianna!  
 Wir folgen all  
 Zum FreudenSaal  
 Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen  
 Mit Menschen- und mit Engel-  
 zungen,  
 Mit Harfen und mit Zimbelton.  
 Von zwölf Perlen sind die Tore  
 An deiner Stadt; wir stehn im  
 Chore  
 Der Engel hoch um deinen Thron.  
 Kein Aug hat je gespürt,  
 Kein Ohr hat je gehört  
 Solche Freude.  
 Drum jauchzen wir  
 Und singen dir  
 Das Hallelujah für und für.

Ph. Nicolai, † 1608

100. (12\*) Harre, meine Seele

C. Malan, † 1864

Harre, mei-ne See-le, har-re des Herrn! Al-les ihm be-  
 feh-le, hilft er doch so gern. Sei un-ver-zagt! Bald der  
 Morgen tagt, Und ein neu-er Frühling folgt dem Winter nach.  
 In al-len Stür-men, in al-ler Not Wird er dich be-  
 schir-men, der treu-e Gott.

2. Harre, meine Seele, harre  
 des Herrn!  
 Alles ihm befehle, hilft er doch  
 so gern.  
 Wenn alles bricht, Gott verläßt  
 uns nicht;

Größer als der Helfer ist die  
 Not ja nicht.  
 Ewige Treue, Retter in Not,  
 Rett auch unsre Seele, du treuer  
 Gott!

F. Raeder, † 1872